



NAXOS



# Cuba Piano

Thomas Fischer

# CUBA PIANO

*Kubanische Klaviermusik des 19. & 20. Jahrhunderts*

Thomas Fischer

ERNESTO LECUONA (1895 - 1963)

Danzas Cubanas

- |          |                    |       |
|----------|--------------------|-------|
| <b>1</b> | En tres por cuatro | 01:47 |
| <b>2</b> | La Comparsa        | 02:15 |
| <b>3</b> | Mis tristezas      | 04:06 |

LOUIS MOREAU GOTTSCHALK (1829 - 1869)

Grand Caprice de Concert

- |          |                       |       |
|----------|-----------------------|-------|
| <b>4</b> | Souvenir de la Havane | 06:19 |
|----------|-----------------------|-------|

ERNESTO LECUONA

Danzas Cubanas del s. XIX

- |           |                         |       |
|-----------|-------------------------|-------|
| <b>5</b>  | La primera en la frente | 01:15 |
| <b>6</b>  | A la antigua            | 02:04 |
| <b>7</b>  | Impromptu               | 01:29 |
| <b>8</b>  | Interrumpida            | 00:58 |
| <b>9</b>  | La Mulata               | 00:57 |
| <b>10</b> | Arabesque               | 01:21 |
| <b>11</b> | Ella y yo               | 01:32 |
| <b>12</b> | La Cardenense           | 01:38 |
| <b>13</b> | Minstrels               | 01:30 |
| <b>14</b> | Al fin te vi            | 01:29 |

IGNACIO CERVANTES (1847 - 1905)

Danzas Cubanas

- |           |                    |       |
|-----------|--------------------|-------|
| <b>15</b> | Decisión           | 01:54 |
| <b>16</b> | El Velorio         | 01:44 |
| <b>17</b> | Ilusiones perdidas | 01:24 |

## ERNESTO LECUONA

### Danzas Afro-Cubanas

18	¡Y la negra bailaba!	02:44
19	Ahi viene el Chino	02:47
20	Danza Lucumi	02:26
21	La treinta y dos	03:24

## NICOLAS RUIZ ESPADERO (1832 - 1890)

### Contradanzas

22	¡Ay! Un poquito más	01:28
23	La Sacerdotisa	01:41
	Escena característica cubana	
24	Canto del Guajiro	05:23

## LOUIS MOREAU GOTTSCHALK

### Caprice

25	Pasquinade	03:37
	Mazurka	
26	Souvenir de Cuba	03:16

## JULES FONTANA (1810 - 1869)

### Souvenirs de l'Île de Cuba

27	Une nuit des tropiques	03:56
28	Le lever du soleil	04:48

## IGNACIO CERVANTES

29	Serenata Cubana	05:39
30	Adiós à Cuba	02:12

## CUBA PIANO

Die uns bis heute bekannte kubanische Musik hat ihre Wurzeln nicht in den indianischen Ursprüngen des Landes, sondern wurde von außen in das Land getragen. Denn der Entdeckung Kubas im Jahre 1492 durch Kolumbus folgt eine systematische Eroberung durch Spanien, in deren Verlauf die Urbevölkerung von 300 000 Indianern in wenigen Jahrzehnten nahezu vollständig ausgerottet wird. Kuba ist fortan bis zur Unabhängigkeit im Jahre 1902 spanische Kolonie. Somit hat die kubanische Musik ihre wichtigsten Wurzeln einerseits in Spanien, andererseits in Westafrika, von wo ab Mitte des 16. Jahrhunderts unzählige Sklaven zur Arbeit in den kubanischen Goldminen, später auch auf den Zuckerrohrplantagen, verschleppt werden. Aber auch europäische Einwanderer bringen ihre Musik und ihre Tänze mit, so beispielsweise den Fandango aus Südeuropa; aber auch Walzer, Menuett oder die Mazurka aus Nordeuropa hinterlassen ihre Spuren, insbesondere in der Musik der weißen städtischen Bevölkerung.

Schon im 18. und vor allem im 19. Jahrhundert entsteht eine Musikszene nach europäischem Vorbild mit Salons, Konzertsälen oder auch Opernhäusern. Unterstützt und vorangetrieben wird sie in erster Linie von der spanisch-kreolischen Oberschicht, nicht zu verachten ist aber auch der Einfluss einer inzwischen schon etablierten kleinen schwarzen Bourgeoisie. Durch die Gründung von Musikgesellschaften wie „Santa Cecilia“, „Filarmonica“ oder „Liceo Artístico y Literario“ entsteht mit den Zentren Havanna und Santiago de Cuba eine beachtliche Betriebsamkeit im kulturellen Leben der Insel. Daneben versuchen die dieser Zeit in Kuba geborenen Komponisten Manuel Saumell, Nicolás Ruiz Espadero und insbesondere Ignacio Cervantes mit ihren Kompositionen zum ersten Mal eine eigenständige kubanische Nationalmusik zu schaffen. Wie auch in den europäischen Salons und Konzerten entwickelt sich hierbei das Klavier schnell zum Lieblingsinstrument, was es bei den Kubanern bis heute geblieben ist.

Neben den original kubanischen Komponisten Espadero und Cervantes (19. Jahrhundert) sowie Lecuona (20. Jahrhundert) widmet sich diese Einspielung auch dem Nordamerikaner Gottschalk und dem Polen Fontana, die sich als reisende Virtuosen und Komponisten von der Karibikinsel künstlerisch inspirieren ließen.

## Ernesto Lecuona

(\* 1895 in Guanabacoa (Havanna)/Kuba - † 1963 in Santa Cruz de Tenerife/Spanien)

Lecuona ist als virtuoser Pianist, Komponist und Bandleader zweifelsohne eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des Musiklebens in Kuba und wird deshalb auch gerne als „kubanischer Gershwin“ bezeichnet. Viele seiner ungefähr 600 Kompositionen gehören heute zum Standardrepertoire der kubanischen und lateinamerikanischen Tanz- und Unterhaltungsmusik, wie z. B. „Siboney“ (Rumba, 1929), „Malagueña“ (Canción española, 1923) oder auch die hier eingespielte „La Comaparsa“ (Danza, 1912). Nach privatem Unterricht durch seine älteste Schwester Ernestina hat Lecuona bereits mit 12 Jahren seine ersten öffentlichen Auftritte als Pianist und als Begleiter von Stummfilmen. In den 1930er und 40er Jahren feiert er große Erfolge mit dem von ihm ins Leben gerufenen Tanzorchester „Lecuona Cuban Boys“. Er arbeitet auch häufig als Komponist für den frühen Tonfilm; sein Song „Always in my Heart“ (1942) zum gleichnamigen Film wird zu einem internationalen Hit und bringt ihm sogar eine Oscar-Nominierung ein.

Lecuona war immer ein sehr spontaner Komponist, und alles, was wir heute von ihm kennen, entsteht zunächst als Einzelkomposition. Erst später werden diese zur Drucklegung zu Zyklen zusammengefasst, so auch die „19<sup>th</sup> Century Cuban Dances“, eine Folge von zehn kurzen Paraphrasen auf überlieferte kubanische Melodien. „La Comaparsa“ illustriert musikalisch, wie sich eine Gruppe von Tänzern und Musikern im kubanischen Karneval langsam annähert und wieder voneinander entfernt; „Ahí viene el Chino“ spielt auf die vielen Chinesen an, die Mitte des 19. Jahrhunderts nach Kuba eingewandert und heute vollständig in die kubanische Gesellschaft integriert sind. „Danza Lucumi“ schließlich bezieht sich auf die rituelle Musik der Yorubá, einer ethnischen Gruppe von schwarzen Sklaven aus dem Niger-Gebiet, die schon im 17. Jahrhundert nach Kuba verbracht wurden.

## Louis Moreau Gottschalk

(\* 1829 in New Orleans/USA - † 1869 in Rio de Janeiro/Brasilien)

Gottschalk ist der erste US-amerikanische Pianist und Komponist von Weltrang. Schon als Kind lernt er in seiner Heimatstadt New Orleans die Musik der Kreolen (im Lande geborene Nachfahren der aus Afrika stammenden Sklaven) und der Afroamerikaner kennen, jene Musik also, die auch in seinen eigenen Kompositionen zeitlebens stilistisch eine führende Rolle spielen wird. Ausgedehnte Reisen als gefeierter Konzertpianist führen ihn nach Europa, dort insbesondere nach Spanien, wieder zurück durch den gesamten nordamerikanischen Kontinent und auch zweimal, 1854 und 1860, nach Kuba; ein Land, das seine ganz besondere Zuneigung findet.

Inspiziert von der afro-karibischen Musik komponiert Gottschalk auf der Insel (meist hält er sich in der Hauptstadt Havanna auf) eine ganze Reihe von Capricen, Souvenirs und Salonstücken.

Eine eher intime Stimmung ist dem „Souvenir de Cuba“ eigen, ein Stück, in dem er die europäische Tanzform der Mazurka (ein Dreivierteltakt mit häufiger Betonung der zweiten Zählzeit) mit melodischen Elementen der Karibik verbindet. „Souvenir de la Havane“ hingegen ist eine zu einer großen Konzertfantasie ausgedehnte Contradanza. Der für die Contradanza typische synkopierte Rhythmus beherrscht das ganze Stück, und nach einer einleitenden langsamen Habanera in Moll entfaltet sich in immer virtuoserer Varianten ein zweites Thema in Dur.

## Ignacio Cervantes

(\* 1847 in Havanna/Kuba - † 1905 in Havanna/Kuba)

Cervantes studiert zunächst bei seinem Landsmann Nicolás Ruiz Espadero und bei dem Amerikaner Louis Moreau Gottschalk während dessen Aufenthalt in Kuba. Danach führt ihn eine Reise nach Europa, wo er am Conservatoire de Paris seine Studien vollendet.

Cervantes ist ein glühender Patriot und setzt sich zeitlebens für die Unabhängigkeit Kubas von der damaligen Besatzungsmacht Spanien ein. Wie bereits erwähnt, ist er einer der ersten Komponisten, die die Idee einer Musik mit nationaler Identität für Kuba verfolgen; seine „Serenata Cubana“ ist

dafür ein sprechendes Beispiel. Besonders berühmt sind heute seine 45 Danzas Cubanas, von denen vier für diese Aufnahme ausgewählt wurden. Ähnlich den Walzern Chopins sind diese Danzas nicht mehr als Tanzmusik gedacht, sondern nutzen die Form zur Weiterentwicklung in reine Salon- und Konzertstücke.

Wegen seines Einsatzes für die politische Freiheit Kubas ist Cervantes zweimal gezwungen, sein Land zu verlassen – 1875 im ersten und 1895 im zweiten Unabhängigkeitskrieg. Unter dem Eindruck des Exils entsteht die Danza „Adiós a Cuba“.

### Nicolás Ruiz Espadero

(\* 1832 in Havanna/Kuba – † 1890 in Havanna/Kuba)

Espadero ist ein Komponist und Pianist, der schon zu Lebzeiten auch im Ausland seine Werke veröffentlichten kann und berühmt wird. Seine musikalische Bildung eignet er sich in erster Linie autodidaktisch durch das Studium europäischer Partituren von Kammermusik und Opern an. Trotz seiner Erfolge lebt er äußerst zurückgezogen und verlässt Kuba zeit seines Lebens nie. Eine enge persönliche und künstlerische Freundschaft verbindet ihn mit Louis Moreau Gottschalk.

In ländlichen Gebieten entsteht die Música Guajira als kubanische Form der „Country Music“, häufig im 3/4- oder 6/8-Takt. Als Guajiro wird auf Kuba ein Bewohner des Landes oder der Berge bezeichnet; mit seiner pastoralen Grundstimmung knüpft Espaderos „El Guajiro“ direkt an diese Assoziation an.

Der aus Europa eingeführte ländliche Volkstanz, in Frankreich Contredance, in England Country Dance genannt, bekommt in Kuba eine afro-karibische Melodik und Rhythmik und entwickelt sich dort weiter zur kubanischen Contradanza und zur Habanera. Insbesondere in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist die Contradanza sowohl als Tanzmusik als auch als reines Konzertstück in Kuba derart populär, dass kein Komponist an ihr vorbeikommt – auch Espadero verfasst eine ganze Reihe von Contradanzas, von denen zwei für diese CD ausgewählt wurden. Ab etwa 1930 wird sich die Contradanza zum in der kubanischen Unterhaltungsmusik weit verbreiteten Danzón weiterentwickeln.



## Jules Fontana

(\* 1810 in Warschau/Polen - † 1869 in Paris/Frankreich)

Fontana ist heutzutage den meisten Musikliebhabern nur noch als enger Freund und Herausgeber der nachgelassenen Werke Frédéric Chopins bekannt. In seiner Zeit aber ist Jules Fontana ein Mensch mit vielfältigen Interessen: Als studierter Jurist betätigt er sich auch als Schriftsteller (u.a. mit der ersten polnischen Übersetzung von Cervantes' „Don Quijote“) und als Pianist und Komponist. Ausgedehnte Reisen führen ihn erst nach Paris, wo er als Pianist und Lehrer tätig ist, später nach England, in die USA und auch für ganze sechs Jahre in das kubanische Havanna, wo das Publikum in seinen Konzerten erstmals Bekanntschaft mit den Werken Chopins macht. Nach einem sehr arbeitsreichen Leben meint es das Schicksal in seinen letzten Jahren nicht mehr sehr gut mit ihm, sodass sich der inzwischen ertaubte und verarmte Fontana an Weihnachten 1869 das Leben nimmt. Inspiriert von der außergewöhnlichen Schönheit der Insel entstehen 1844 die beiden Stücke der „Souvenirs de l'Île de Cuba“: „Une nuit des tropiques“ beschwört die exotische Stimmung einer Nacht in den Tropen herauf, während „Le lever du soleil“ einen nachfolgenden Sonnenaufgang als ekstatisches Erlebnis schildert.

Thomas Fischer  
(\* 1962 München)

Thomas Fischer studierte Klavier bei Heiner Costabél (einem Schüler von Claudio Arrau) in Stuttgart. Zusätzlich absolvierte er in München den Magisterstudiengang für Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte. Sein Konzertdebüt gab Thomas Fischer 1980 mit Werken von Schubert, Liszt und Chopin. Seither absolvierte er zahlreiche Auftritte im In- und Ausland, darunter mehrfache Konzertreisen nach Indonesien und nach Italien.

Sein besonderes Interesse gilt der Entdeckung selten gespielter Klaviermusik aus dem 19. Jahrhundert. Hier widmet er sich insbesondere den Komponisten Franz Liszt, Sigismund Thalberg, Louis Moreau Gottschalk und Ernesto Lecuona. Zudem brachte er in heutiger Zeit die Kunstform des Melodrams wieder zur Aufführung und trat einige Jahre mit dem Solo-Projekt *ein etwas anderer Klavierabend* mit rezitativem Vortrag und Klavierbearbeitungen zu Themen aus Richard Wagners *Ring des Nibelungen* auf. Danach realisierte Fischer ein ähnliches Vortragskonzert über die Tänzerin *Lola Montez*. Zu seinem Repertoire gehören auch eine vollständige Solo-Klavierfassung der *Carmina Burana* (Carl Orff) sowie Beethovens 5. und 6. Sinfonie in den Klaviertskripturen von Franz Liszt.

Bislang sind im Handel erhältlich:

*iHola España!* (2009; NAXOS 8.551209)

*Opera for Piano* (2008; NAXOS 8.551062)

*Wälzerfantasie* (2002; NAXOS 8.551095)

*Fantaisies Brillantes* (1999; NAXOS 8.551080)

Aktuelle Informationen zu Konzerten, sonstigen Veranstaltungen und Aufnahmeprojekten finden Sie im Internet unter [www.art-and-piano.de](http://www.art-and-piano.de)

Text: Thomas Fischer/Clarissa Höschel

## Cuba Piano

Cuban music as it is known today does not have its roots in Cuba's indigenous past but in influences brought into the land from abroad. When Columbus discovered the island in 1492, Cuba was systematically conquered by the Spanish who almost completely eradicated an Indian population of 300,000 within a few decades. Up to its independence in 1902, Cuba remained a Spanish colony, and this is why Cuban music is strongly influenced by Spanish music on one hand, and on the other by African rhythms as many West African slaves were brought to Cuba to work in the gold mines and later on, on the sugarcane fields. Another influence comes from European immigrants who brought their music and dances with them – South European fandango, vales, minuets and North European mazurka left their respective marks, especially in the music preferred by the white urban population. The beginnings of an European-style music scene in Cuba date back into the 18<sup>th</sup> century and developed during the 19<sup>th</sup> century when several salons, concert halls and operas for a Spanish-Creole upper class and a small black bourgeoisie were established. By founding musical societies such as „Santa Cecilia“, „Filarmónica“ or „Liceo Artístico y Literario“, Cuba's cultural life with its centres Havana and Santiago de Cuba becomes much more diversified and alive. At the same time, some native composers, i.e. Manuel Saumell, Nicolás Ruiz Espadero and especially Ignacio Cervantes try to create a unique national Cuban music. The piano quickly turns into the favourite instrument as it also was in European salons and concert halls – Cubans love this instrument still today. Apart from Cuban composers such as Espadero, Cervantes (19<sup>th</sup> century) and Lecuona (20<sup>th</sup> century), this recording is also dedicated to the North American virtuoso Gottschalk and the Polish composer Fontana – both were touring virtuosi and composers who were deeply impressed and inspired by the Caribbean island.

## Ernesto Lecuona

(\* 1895 in Guanabacoa (Havana)/Cuba - † 1963 in Santa Cruz de Tenerife/Canary Islands/Spain)

Known as a virtuosic pianist, composer and band leader, Lecuona is, without any doubts, one of the most important personalities in Cuba's musical life and therefore he is often called „the Cuban Gershwin“. Many of his 600 compositions, such as „Siboney“ (rumba, 1929), „Malagueña“ (Spanish canción, 1923) or „La Comparsa“ (dance, 1912 - included in this recording) are today part of the standard repertory of Cuban and Latin American dance and light music.

Lecuona began his piano studies at an early age and under his sister Ernestina. At the age of 12 he already started working as a pianist for silent movies. During the 1930s and 40s Lecuona was very successful with his touring group „Lecuona Cuban Boys“. Later on, he also wrote compositions for several films - in 1942 his song „Always in my Heart“, composed for the movie of the same name, was even nominated for an Oscar.

Lecuona has always been a very spontaneous composer; all his works known until today were created as single compositions and were compiled to cycles only for publishing purposes, such as his „19<sup>th</sup> Century Cuban Dances“, a suite of ten short paraphrases on traditional Cuban melodies. „La Comparsa“ describes how a group of dancers and musicians approaches during Cuban carnival to separate shortly after. „Ahí viene el Chino“ (There the Chinese comes) alludes to the many Chinese immigrants who came to Cuba in the 19<sup>th</sup> century and who are nowadays fully integrated in Cuban society. „Danza Lucumi“ refers to the ritual music of the Yorubá, an ethnical group of black slaves from the Níger region who were brought to Cuba in the 17<sup>th</sup> century.

## Louis Moreau Gottschalk

(\* 1829 in New Orleans/USA - † 1869 in Rio de Janeiro (Brazil))

Gottschalk is one of the most important American 19<sup>th</sup> century pianists and composers and the first world-class American pianist. In his hometown New Orleans he spent a childhood full of Creole (Creoles are descendents of slaves brought to the New World centuries ago) and African music - just

the kind of music that will play a leading role in his own compositions. Gottschalk travels a lot - as a concert pianist he visits Europe and finds Spain to be a very special and inspiring place. Back in den United States, he goes travelling around the entire North American continent. He also travels twice to Cuba, the first time in 1854 and the second in 1860, and he found himself deeply impressed by this fascinating island.

Gottschalk spent most of his time in Havana where he composes different series of caprices, souvenirs and salon pieces all of which show a strong Afro-Caribbean influence.

„Souvenir de Cuba“ describes a very intimate mood which combines the European mazurka dance (a three-four time with frequent accentuation of the second beat) with melodic elements of the Caribbean. „Souvenir de la Havane“, in contrast, is a contradance extended to a voluminous concert fantasy. The syncopated rhythm that is typical for a contradance dominates the whole piece. After a slow introducing habanera in minor mode, the following variations become more and more virtuosic, developing a second theme in major mode.

### **Ignacio Cervantes**

(\* 1847 in Havana/Cuba - † 1905 in Havana/Cuba)

Cervantes started his piano studies with his fellow countryman Nicolás Ruiz Espadero and with Louis Moreau Gottschalk during his stays in Cuba. Later on, Cervantes himself travelled to Europe to conclude his studies at the conservatorium in Paris.

Cervantes was a fervid patriot who always supported Cuba's independence movement as Cuba at that time was still a Spanish colony. He was among the first composers who aimed at creating a national music style to underline Cuba's identity. His „Serenata Cubana may serve as an example. Still famous today are his 45 Cuban dances, four of which have been included in this recording. Similar to Chopin's walses, these dances are not meant to be only dance music but already show the process of becoming pieces of salon and concert music. Due to his political support, Cervantes had to leave his country twice - in 1875 during the First War of Independence, and again 1895 when the Second War of Independence took place. His experiences while living in exile made him compose his dance „Adiós a Cuba“.

### Nicolás Ruiz Espadero

(\* 1832 in Havana/Cuba – † 1890 in Havana/Cuba)

Espadero belongs to those composers and pianists who, during their lifetime, could publish their works in foreign countries and became famous. As an autodidact, Espadero studied piano with European scores of chamber music and operas. In spite of his success, he lived a very secluded life and never left his home island. Nevertheless, he maintained a very close personal and artistic friendship to Louis Moreau Gottschalk.

Cuban Guajira music is similar to what is commonly known as country music with its three-four- or six-eight-time. Guajiro refers to the inhabitants of rural or mountain areas; this pastoral atmosphere is widely reflected in Espadero's composition „El Guajiro“. Rural folk dances (such as the French contredance and the English country dance), brought to Cuba from Europe, melt with Afro-Caribbean melodies and rhythms and emerge as Cuban contradances and habaneras. During the first half of the 19<sup>th</sup> century Cuban contradances become so popular as dance music or concert pieces that every composer is almost forced to face this genre – even Espadero composed quite a number of contradances; two of them have been chosen for this recording. From 1930 on, Cuban contradances emerge as the danzón, widely appreciated in Cuban light music.

### Jules Fontana

(\* 1810 in Warsaw/Poland – † 1869 in Paris/France)

Fontana is known today in the first instance as a close friend of Chopin's and as the editor of Chopin's posthumous works. During his lifetime, Fontana had a wide range of interests: Graduated in law, he was also an author and translator (he published the first translation into Polish of Cervantes' Don Quijote) as well as a pianist and composer. He travelled to Paris where he worked as a pianist and teacher. Later on, he visited England and the United States and spent six years in Cuba's capital city, Havana, where he introduced Chopin's works to the Cuban auditory. After a very successful and busy life, he suffered from poverty and deafness in his last years and, on Christmas in 1869, committed suicide.

In 1844, Fontana composed two pieces called „Souvenirs de l'Île de Cuba“ which are inspired by the extraordinary beauty of the Cuban island: „Une nuit des tropiques“ evokes the exotic atmosphere of a tropic night, while „Le lever du soleil“ describes the following sunrise as an ecstatic experience.

### Thomas Fischer

(\* 1962 in Munich/Germany)

studied piano with Heiner Costabél (a student of Claudio Arrau) in Stuttgart/Germany. At the same time he studied Dramatics and History of Art in Munich/Germany. In 1980 he gave his first piano concert performing works of Schubert, Liszt and Chopin. This debut was followed by many concerts in- and outside Germany, including several concert tours to Indonesia and to Italy.

Thomas Fischer dedicates himself to rarely performed 19<sup>th</sup> century piano music. His favourite composers are Franz Liszt, Sigismund Thalberg, Louis Moreau Gottschalk and Ernesto Lecuona. Furthermore, he also staged the art of the melodrama of this period and performed a *special piano recital* presenting both lecture and piano paraphrases based on themes of Richard Wagner's *The Ring of the Nibelung*; the famous dancer *Lola Montez* was then the subject of a similar piano programme. His instrumental repertoire also includes a complete piano transcription of the *Carmina Burana* (Carl Orff) as well as Beethoven's 5<sup>th</sup> and 6<sup>th</sup> symphony transcribed for piano by Franz Liszt.

Available CDs:

*¡Hola España!* (2009; NAXOS 8.551209)

*Opera for Piano* (2008; NAXOS 8.551062)

*Wälzerfantasie* (2002; NAXOS 8.551095)

*Fantaisies Brillantes* (1999; NAXOS 8.551080)

For further information on concerts, performances and recordings please see:

[www.art-and-piano.de](http://www.art-and-piano.de)

Translation: Clarissa Höschel

## Cuba Piano

La música cubana actual no radica en los orígenes indígenas del país sino en lo que se importó desde fuera. Tras el descubrimiento de Cuba por Cristóbal Colón en 1492, el país ha sido conquistado sistemáticamente por los españoles lo que conllevó el exterminio casi total de la población indígena de unos 300.000 mil indios en pocos decenios. Hasta su independencia en 1902, Cuba es una de las numerosas colonias españolas. Las raíces de la música cubana, por tanto, son españolas, por un lado, y por el otro africanas ya que a partir de siglo XVI se llevaron esclavos procedentes de la África occidental a la isla para trabajar en las minas de oro y más tarde también en las plantaciones de azúcar. Otros impulsos tienen su origen en los inmigrantes europeos que aportan su música y sus danzas, como el fandango del sur de Europa, como el vals, el minué o la mazurca del norte de Europa que dejan sus huellas sobre todo en la música de la población urbana blanca.

Sobre todo el siglo XIX, en sus inicios también en el anterior, se caracteriza por un ambiente musical al estilo europeo con salones, salas de concierto y óperas fomentado en primer lugar por la clase alta de origen español-criollo y una ya existente burguesía negra. La fundación de asociaciones musicales como Santa Cecilia, Filarmónica o el Liceo Artístico y Literario convierte La Habana y Santiago de Cuba en los centros de una considerable actividad dentro de la vida cultural de la isla. Al mismo tiempo los compositores cubanos Manuel Saumell, Nicolás Ruiz Espadero y sobre todo Ignacio Cervantes intentan crear, a través de sus composiciones, una música nacional cubana de carácter autónomo. Al igual que en los salones y conciertos europeos, el piano se convierte rápidamente en el instrumento preferido - y lo sigue siendo hasta hoy en día.

Junto a los compositores de origen cubano como Espadero, Cervantes (s. XIX) y Lecuona (s. XX), la presente grabación está dedicada al norteamericano Gottschalk y al polaco Fontana; ambos virtuosos pianistas y compositores que viajando por el Caribe integraron muchas influencias cubanas en sus respectivas obras artísticas.



## Ernesto Lecuona

(\* 1895 en Guanabacoa (La Habana)/Cuba - † 1963 en Santa Cruz de Tenerife/España)

Lecuona, el virtuoso pianista, compositor y director de una banda musical es, sin duda, una de las personalidades más importantes de la vida musical cubana por lo que a menudo es etiquetado como „Gershwin cubano”. Muchas de las 600 canciones que compuso forman parte del repertorio estándar de la música ligera y de baile, tanto cubanas como latina. Destacan, entre otras, „Siboney“ (rumba, 1929), „Malagueña (canción española, 1923) o „La Comparsa“ (danza, 1912) incluida ésta última en la presente grabación.

Sus primeras clases de piano las imparte con su hermana mayor Ernestina. A los 12 años da sus primeros conciertos y trabaja de pianista en un cine de películas mudas. Durante los años 30 y 40 del siglo pasado, Lecuona tiene grandes éxitos con su banda musical „Lecuona Cuban Boys“ de la que también es fundador.

Más tarde Lecuona se dedica también a obras para el teatro musical y a partir de 1932 compone música para las películas que entretanto habían dejado de ser mudas. Su composición „Always in my Heart“ (Siempre en mi corazón, 1942) que compuso para la película del mismo nombre llegó a ser un éxito internacional e incluso es nominada para un Oscar.

Puesto que Lecuona siempre ha sido un pianista muy espontáneo no ha de extrañar que gran parte de su obra se compuso como pieza individual; los ciclos que hoy en día se conocen se compilaron expresamente para su publicación, como en el caso de las „19<sup>th</sup> Century Cuban Dances“, un conjunto de diez paráfrases sobre tradicionales melodías cubanas. „La Comparsa“ cuenta como un grupo de bailadores y músicos se acerca durante los carnavales cubanos y se vuelve a alejar; „Ahí viene el Chino“ alude al gran número de chinos que emigró a Cuba a mediados del s. XIX y que hoy en día forma parte de la sociedad cubana; y la „Danza Lucumi“ evoca la música ritual de los Yorubá, un grupo étnico formado por los descendientes de esclavos africanos de la región del Níger que fueron trasladados a Cuba en el s. XVII.

### **Louis Moreau Gottschalk**

(\* 1829 en Nueva Orleans/EEUU - † 1869 en Rio de Janeiro/Brasil)

Gottschalk es el primer pianista y compositor norteamericano de renombre internacional. Ya de pequeño llega a conocer las músicas criolla (se llama criollos a los descendientes de los esclavos procedentes de África) y afro-americana de su ciudad natal - aquel estilo musical que tanto destacará en casi todas de sus propias composiciones. Numerosas giras llevan al exitoso pianista de concierto a Europa, sobre todo a España; a la vuelta atraviesa todo el continente norteamericano. Dos veces viaja a Cuba, en 1854 y 1860, donde experimenta un cariño extraordinario por este país caribeño.

Toda una serie de caprichos, souvenirs y piezas de salón nacen bajo la influencia de la música afro-caribeña durante su estancia en Cuba donde suele residir en La Habana.

El „Souvenir de Cuba“ muestra un ambiente casi íntimo - una composición que enlaza una danza europea, la mazurca (compás de tres por cuatro con frecuente acentuación del segundo tiempo) con elementos melódicos del Caribe. „Souvenir de La Havane“, sin embargo, es una contradanza ampliada a las dimensiones de una gran fantasía de concierto. El típico ritmo sincopado de la contradanza domina toda la composición; tras una lenta habanera introductora en modo menor se va desarrollando, poco a poco y cada vez con variaciones más virtuosas, un segundo tema en modo mayor.

### **Ignacio Cervantes**

(\* 1847 en La Habana/Cuba - † 1905 en La Habana/Cuba)

Cervantes inicia sus estudios con su compatriota Nicolás Ruiz Espadero y también con el norteamericano Louis Moreau Gottschalk durante las estancias de éste en la isla de Cuba. Más tarde, Cervantes viaja a Europa para concluir sus estudios pianísticos en el Conservatorio de París.

Cervantes es un patriota nato que durante toda su vida lucha por la independencia de la isla de la potencia de ocupación que supone España. Es uno de los primeros compositores que persiguen la idea de una música cubana de identidad nacional de lo que la „Serenata Cubana“ es una de las muestras más convincentes. Hoy en día se conocen sobre todo sus 45 Danzas Cubanas de las que se eli-

gieron cuatro para la presente grabación. Estas danzas ya no son meras piezas de música de baile sino, al igual que los vals de Chopin, aprovechan la forma para su desarrollo en piezas de salón y de concierto.

Su lucha por la libertad política de Cuba le lleva a Cervantes dos veces al exilio: En 1875, durante la primera Guerra de Independencia, y en 1895, durante la segunda. Su composición „Adiós a Cuba“ refleja las impresiones de un exiliado.

### Nicolás Ruiz Espadero

(\* 1832 en La Habana/Cuba – † 1890 en La Habana/Cuba)

Espadero es uno de los compositores y pianistas que ya en su tiempo publican sus obras en el extranjero lo que le hizo famoso a nivel internacional. Su formación musical se basa sobre todo en estudios autodidácticos de partituras europeas de óperas y música de concierto. A pesar de sus éxitos, Espadero vive una vida bastante retirada; nunca abandona la isla de Cuba. Uno de sus amigos personales y artísticos más íntimos es el norteamericano Louis Moreau Gottschalk.

La música guajira (guajiro es el nombre de los habitantes de las regiones rurales o de montaña) que se desarrolla en las zonas rurales de la isla corresponde a la música country, a menudo en compás de 3 4 ó 6 8. Espadero evoca ese ambiente pastoral en su composición „El Guajiro“.

La danza popular europea (llamado contredance en Francia y country dance en Inglaterra) experimenta, tras su llegada a Cuba e incluyendo melodías y ritmos afro-caribeños, un desarrollo hacia la contradanza cubana y la habanera. Sobre todo durante la primera mitad del s. XIX, la contradanza, como música de baile y pieza de concierto, adquiere tal fama que ningún compositor puede prescindir de ella. También Espadero compone un gran número de contradanzas; dos de las cuales han sido elegidas para la presente grabación. A partir de 1930, la contradanza se seguirá desarrollando hacia el danzón – ampliamente conocido en la música cubana ligera y de baile.

## Julián Fontana

(\* 1810 en Varsovia/Polonia - † 1869 en París/Francia)

Hoy en día el nombre de Jules Fontana se relaciona sobre todo con Chopin puesto que fue Fontana quién editó las obras póstumas de su amigo íntimo. Sin embargo, Fontana es, en su tiempo, una persona con los más diversos intereses. Tras sus estudios de derecho destaca no solo como autor y traductor (publicó la primera traducción al polaco del Quijote) sino también como pianista y compositor. Extendidos viajes le llevan primero a París, donde trabaja de pianista y profesor, después a Inglaterra, a los Estados Unidos y a Cuba donde reside durante seis años. Gracias a él, el público de La Habana llega a conocer las obras de Chopin. Tras una vida repleta de trabajo, sus últimos años le llevan a la pobreza y, lo que es peor, a la sordez – Julián Fontana se suicida en las Navidades de 1869 en París.

En 1844 compuso, inspirado por la extraordinaria belleza de la isla, las dos piezas que componen sus „Souvenirs de l'Île de Cuba“: „Une nuit des tropiques“ evoca el ambiente exótico de una noche tropical mientras que „Le lever du soleil“ describe el amanecer siguiente como acontecimiento extático.

Thomas Fischer

(\*1962 en Munich/Alemania)

Fischer estudió piano con Heiner Costabél (un alumno de Claudio Arrau) en Stuttgart. Al mismo tiempo terminó en Munich la carrera de Ciencia del Teatro e Historia del Arte. En 1980 dio su primer concierto con obras de Schubert, Liszt y Chopin. Desde entonces ha dado numerosos conciertos dentro y fuera de Alemania; entre su giras destacan repetidos viajes a Italia e Indonesia.

Fischer tiene un interés especial en el descubrimiento de música de piano poco conocida del siglo XIX, preferentemente de los compositores Franz Liszt, Sigismund Thalberg, Louis Moreau Gottschalk y Ernesto Lecuona. También llevó al escenario la forma artística del melodrama y representó durante algunos años un así llamado *recital de piano especial* con recitales y obras de piano basados en temas del *Anillo del Nibelungo* de Richard Wagner. A continuación elaboró un programa parecido presentando la famosa bailarina *Lola Montez*.

Su repertorio comprende también una versión completa de las *Carmina Burana* (Carl Orff) para piano así como la 5 y 6 sinfonía de Beethovens en las transcripciones para piano de Franz Liszt.

CDs a la venta:

*iHola España!* (2009; NAXOS 8.551209)

*Opera for Piano* (2008; NAXOS 8.551062)

*Waltzerfantasie* (2002; NAXOS 8.551095)

*Fantaisies Brillantes* (1999; NAXOS 8.551080)

Para cualquier información acerca de conciertos, otros eventos y grabaciones consulte la página-web [www.art-and-piano.de](http://www.art-and-piano.de)

Traducción: Clarissa Höschel



Die Kultur Kubas hat eine besondere Geschichte, die auch die Musik der Insel bis heute prägt und dem Klavier eine besonders wichtige Rolle zuweist. Durch jahrhundertelange Kolonialherrschaft Spaniens und die Versklavung zahlloser Westafrikaner entstand eine spezifische Melange aus farbenreichen Melodien und prägnantem „Ritmo Cubano“, die sowohl die Salonmusik des 19. Jahrhunderts als auch die Musik der Gegenwart als eindeutig kubanischer Herkunft ausweist. Der Pianist Thomas Fischer gibt uns mit Werken von kubanischen Klassikern des 19. und 20. Jahrhunderts sowie von kubabegeisterten reisenden Virtuosen einen wundervollen Einblick in das reizvolle Klavierrepertoire der Karibikinsel.

## Thomas Fischer

# Cuba Piano

### ERNESTO LECUONA (1895 - 1963)

#### Danzas Cubanas

- |          |                    |       |
|----------|--------------------|-------|
| <b>1</b> | En tres por cuatro | 01:47 |
| <b>2</b> | La Comparsa        | 02:15 |
| <b>3</b> | Mis tristeza       | 04:06 |

### LOUIS MOREAU GOTTSCHALK (1829 - 1869)

#### Grand Caprice de Concert

- |          |                       |       |
|----------|-----------------------|-------|
| <b>4</b> | Souvenir de la Havane | 06:19 |
|----------|-----------------------|-------|

### ERNESTO LECUONA

#### Danzas Cubanas del s. XIX

- |           |                         |       |
|-----------|-------------------------|-------|
| <b>5</b>  | La primera en la frente | 01:15 |
| <b>6</b>  | A la antigua            | 02:04 |
| <b>7</b>  | Impromptu               | 01:29 |
| <b>8</b>  | Interumpida             | 00:58 |
| <b>9</b>  | La Mulata               | 00:57 |
| <b>10</b> | Arabesque               | 01:21 |
| <b>11</b> | Ella y yo               | 01:32 |
| <b>12</b> | La Cardenense           | 01:38 |
| <b>13</b> | Minstrels               | 01:30 |
| <b>14</b> | Al fin te vi            | 01:29 |

### IGNACIO CERVANTES (1847 - 1905)

#### Danzas Cubanas

- |           |                    |       |
|-----------|--------------------|-------|
| <b>15</b> | Decisión           | 01:54 |
| <b>16</b> | El Velorio         | 01:44 |
| <b>17</b> | Ilusiones perdidas | 01:24 |

### ERNESTO LECUONA

#### Danzas Afro-Cubanas

- |           |                      |       |
|-----------|----------------------|-------|
| <b>18</b> | ¡Y la negra bailaba! | 02:44 |
| <b>19</b> | Ahi viene el Chino   | 02:47 |
| <b>20</b> | Danza Lucumi         | 02:26 |
| <b>21</b> | La treinta y dos     | 03:24 |

### NICOLAS RUIZ ESPADERO (1832 - 1890)

#### Contradanzas

- |           |                              |       |
|-----------|------------------------------|-------|
| <b>22</b> | ¡Ay! Un poquito más          | 01:28 |
| <b>23</b> | La Sacerdotisa               | 01:41 |
|           | Escena característica cubana |       |
| <b>24</b> | Canto del Guajiro            | 05:23 |

### LOUIS MOREAU GOTTSCHALK

#### Caprice

- |           |                  |       |
|-----------|------------------|-------|
| <b>25</b> | Pasquinade       | 03:37 |
|           | Mazurka          |       |
| <b>26</b> | Souvenir de Cuba | 03:16 |

### JULES FONTANA (1810 - 1869)

#### Souvenirs de l'Île de Cuba

- |           |                        |       |
|-----------|------------------------|-------|
| <b>27</b> | Une nuit des tropiques | 03:56 |
| <b>28</b> | Le lever du soleil     | 04:48 |

### IGNACIO CERVANTES

- |           |                 |       |
|-----------|-----------------|-------|
| <b>29</b> | Serenata Cubana | 05:39 |
| <b>30</b> | Adiós à Cuba    | 02:12 |

**NAXOS**

DDD

8.551297

Gesamtspielzeit

78:12



© 2012 © 2012 Naxos Deutschland GmbH  
 e-mail: info@naxos.de  
 Made in Germany  
[www.naxos.de](http://www.naxos.de)

weitere Angaben im Beiheft